

Kann Kunst die Gestaltung der Nachhaltigkeit beeinflussen – oder sichtbar machen?



Schlussbericht Projekt KUNA Kunst/Kultur und Nachhaltigkeit
Vereine Kultur Thalwil und Ökopolis Thalwil 2011 – 2017

Editorial

Die vorliegende Broschüre ist ein Entwicklungsbericht der Arbeitsgruppe Kunst/Kultur und Nachhaltigkeit (KUNA) der Vereine Kultur Thalwil und Ökopolis Thalwil. KUNA ist von 2011 bis Ende 2017 der Frage nachgegangen „Kann Kunst Nachhaltigkeit beeinflussen oder sichtbar machen?“ Wir sind der Meinung, dass Kunst und Kultur in einer schwerpunktmässig technisch-ökonomischen Welt als Gegenpart der Menschheit eine wichtige Rolle spielen. Kulturschaffende und Nachhaltigkeitsakteure müssen also zusammenfinden, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen.

Nach 11 Ateliers in Residence mit 13 Kunstschaaffenden zeigt sich, was für eine Plattform mit diesem Projekt geschaffen wurde. Denn nicht nur die Künstlerinnen und Künstler, auch KUNA hat sich während ihrer Arbeit weiterentwickelt und sich aktiv in die Atelier-Umgebung der AiR eingebracht, indem sie während der Bauarbeiten des Neubauprojekts im Obstgarten Gattikon vier Kulturveranstaltungen initiierte und so einen Beitrag zur Identität des neuen Zentrums leisten konnte. Ein Grillfest, ein Baustellenkonzert mit Baumaschinen, ein Baustellentanz in der Tiefgarage und ein Schreibwettbewerb für Jugendliche stiessen auf grosse Begeisterung bei Gross und Klein. Dieses Engagement führte auch zum Auftrag für die Ausschreibung „Kunst am Bau“ und zur anschliessenden Präsentation der prämierten Eingaben im AiR-Obstgarten. Der Sieger Pascal Lampert hat mit den Namen von Apfelsorten zur Beschriftung der Parkplätze in der Tiefgarage Obstgarten die Jury überzeugt. Kunst und Nachhaltigkeit aufs Schönste vereint! Mit den Kulturtagen'17 beendet KUNA ihre Tätigkeit. Mit dem MIHO-Café im Wöschhüsli endet die Geschichte von KUNA dort, wo alles angefangen hat.

Irene Mahrer

Inhaltsverzeichnis

1	Titelbild: Lichtinstallation, Jan Sebesta
2	Editorial / Inhaltsverzeichnis
3	Kunst inspiriert Nachhaltigkeit, Christine Burgener
4	AiR1: Tanja Kalt
5	KUNA... Kultur trifft Nachhaltigkeit, Hans Langenegger
6	Atelier in Residence AiR – eine Begegnungsstätte, Christina Enderli-Fässler
7	AiR - 13 Kunstschaaffende nehmen sich den Raum, Brigitta Gabban
8	Glossar und Publikationen
9	Nachhaltigkunst, Tom Porro
10	AiR 2: Jan Sebesta
11	AiR 3: Nicola Genovese
12	KUNA Aktivitäten 2011 – 2017, Grafik Hans Langenegger
14	Eine Baustelle wird bespielt, Irene Mahrer
15	AiR 4: Peter Pfister
16	AiR 5: Gianin Conrad
17	AiR 6: Helena Wyss-Scheffler
17	AiR 7: Indergand Rauber
18	MIHO-Café: Das Wöschhüsli – Schatzinsel im Paradies, Irene Mahrer
19	AiR 8: Stefan Meier
20	AiR 9: Marion Ritzmann
21	AiR 10: Henrik Hentschel
22	AiR 11: Jeremias Bucher / Robert Kirov
23	Pressespiegel, Impressum, Dank
24	Simon Niederhauser, Kulturbeauftragter
24	Stefan Meier, Künstler

Kunst inspiriert Nachhaltigkeit – vernetzt sie auch? – ein Erfahrungsbericht

Gelingt es, die Nachhaltigkeit in Thalwil durch Kunst und Kultur sichtbar, erlebbar und nachvollziehbar zu machen? Wie hoch wird der Wert der Kunst und der Nachhaltigkeit in Thalwil beurteilt? Wie gross ist die Akzeptanz bei der Thalwiler Bevölkerung resp. wie stark kann sie gefestigt werden? Diese Fragen wurden anlässlich der Kulturtagung'11 Thalwil an der Podiumsveranstaltung „Kultur trifft Nachhaltigkeit“ vom 25. Juni 2011 diskutiert. Man einigte sich darauf, dass Kultur ein alle anderen Bereiche verbindendes Element sei und man ein konkretes gemeinsames Projekt ausprobieren sollte.

In der Folge vernetzten sich Vertreterinnen und Vertreter der Vereine Kultur Thalwil und Ökopolis zur Gruppe Kultur und Nachhaltigkeit (KUNA) zu gemeinsamen Projekten. Die Fachstelle Kultur Thalwil unterstützte sie dabei. Sie riefen das Projekt Atelier in Residence (AiR) ins Leben – zuerst im Blumenhof, dann in einem leer stehenden Lokal im Zentrum Obstgarten Gattikon – liessen an Vernissagen Künstlerinnen und Künstler anhand ihrer Arbeiten ihre Sicht über Thalwil erläutern, schrieben einen Ideenwettbewerb für Kunst im Obstgarten Gattikon aus, organisierten verschiedene Baustellenanlässe im Rahmen der Neubebauung Obstgarten und führten während der Kulturtagung'17 das MIHO-Café im Wöschhüsli mit special guests.

Alle diese Projekte ermöglichten tolle Erlebnisse, vielfältige Erfahrungen, konstruktive Auseinandersetzungen, kontroverse Diskussionen. Sie waren möglich, weil sich KUNA engmaschig vernetzte: mit Kunstschaaffenden, mit der Bauherrschaft, mit Mietern und Bewohnerinnen im Obstgarten, mit der Schule im Schweikrüti. Hat sich damit die Akzeptanz von Kultur und Nachhaltigkeit in der Bevölkerung

tatsächlich gefestigt? Eine wissenschaftliche Analyse wurde nicht gemacht, ebenso wenig eine Bevölkerungsbefragung. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 15 und 100. An jedem einzelnen Anlass konnten die Ideen und Aufgaben der Vereine Kultur und Ökopolis dargelegt und deren gegenseitige Beeinflussung mit Beispielen untermauert werden. Mehrere Künstlerinnen und Künstler befassten sich eingehend mit der Gemeinde und machten Vorschläge für eine nachhaltige Entwicklung, sei es im baulichen, im ökologischen oder im künstlerischen Bereich.

Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit wirken in der Bevölkerung identitäts- und qualitätsstiftend. Sie bieten Gelegenheit, miteinander darüber zu reden, wie ein attraktives, kulturell hochwertiges Leben in der Gemeinde aussehen soll, und sie ermöglichen, Werte und Haltungen zu entwickeln. Mit ihren Projekten hat KUNA eine Plattform geschaffen, die ermöglichte, sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinander zu setzen und die Ergebnisse der interessierten Bevölkerung zu kommunizieren.

Fazit: Kulturschaaffende und Nachhaltigkeitsakteure haben zu gemeinsamem Handeln gefunden und aufgezeigt, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und befruchten. Eine Vernetzung mit ortsansässigen Kunstschaaffenden hat nicht in erhofftem Rahmen stattgefunden. Und wie immer, wenn es um Kultur und Nachhaltigkeit geht: Es ist nicht einfach, eine grössere Anzahl Bürgerinnen und Bürger mit diesen Themen anzusprechen. Bestimmt hätte ein Auftritt in den sozialen Medien mehr Aufmerksamkeit generiert als einzelne Flyer. Einsicht: Kultur ist Teil der Nachhaltigkeit und ein alle Bereiche verbindendes Element. KUNA hat den Versuch gewagt. Es war ein Erfolg!

Christine Burgener

AIR 1: Tanja Kalt



Ich war vor allem fasziniert vom Waschhäuschen, welches früher für Frauen ein wichtiger Ort der Begegnung war. Hier kam ich mit vielen Thalwilerinnen ins Gespräch. Ich wollte wissen, was für sie der Begriff «Idylle» bedeutet.

KUNA... Kultur trifft Nachhaltigkeit

Nach intensiv geführten Diskussionen im Gemeinderat hat Thalwil 1999 seine Politik nach den Vorgaben der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Es wurde anerkannt, dass Kultur und Kunst als Indikatoren zur nachhaltigen Politik gehörten. Die Auswirkungen einer nachhaltigen Politik auf die Wertschöpfung sollte für die Öffentlichkeit erfassbar und sichtbar werden. Um das zu erreichen wurden verschiedene Werkzeuge¹⁾ entwickelt. Als Brücke zur Bevölkerung diente der Verein Ökopolis Thalwil. Mit der „Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit“²⁾ wurde ein weiteres Instrument zur Entwicklung der Nachhaltigkeit geschaffen. Die Gemeinde erklärte in ihrem Leitbild die Nachhaltigkeit und die Kulturförderung zu Schwerpunkt-Themen.

... leer stehende Räume gesucht

Ein Podium zu den gemeinsamen Interessen der Nachhaltigkeitsakteure und Kunstschaffenden an den Kulturtagen¹¹ sollte Antworten liefern. Aus dem Tagungsprotokoll: „Als ersten Schritt empfehlen die Moderatoren der Gemeinde, die Ergebnisse der Tagung für Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen.“ Sie waren sich einig, dass Kultur die quer liegende Dimension der Nachhaltigkeit sei - intellektuell wie sinnlich³⁾. Unter dieser Prämisse haben die Vereine Kultur Thalwil und Ökopolis gemeinsam das Thema aufgenommen und 2011 die Arbeitsgruppe KUNA (Kunst/Kultur und Nachhaltigkeit) gegründet. Mit der Suche nach leer stehenden Räumlichkeiten für die Einrichtung eines Künstlerateliers wurden 2013 die bisher theoretischen Fragestellungen durch reale Kunstarbeit ergänzt. Das Projekt Atelier in Residence (AiR) wurde gestartet. Vom März bis August 2014 im ehemaligen Thalwiler Krankenmobiliemagazin „Blumenhof“ und ab Oktober 2014 bis Ende Juni 2017 in einem leer stehenden Ladenlokal im Obstgarten Gattikon konnten

13 Kunstschaffende für drei bis vier Monate im AiR arbeiten, betreut von KUNA und finanziert von der Fachstelle Kultur Thalwil.

... weitere Aktivitäten

Um die Identität von Dorfplatz und Wohnzone Obstgarten zu fördern, wurde die Baustelle mit kulturellen, von KUNA organisierten Veranstaltungen bespielt. Von Ende August 2016 bis Mitte Januar 2017 fanden vier grosse Events statt, die allesamt sehr gut besucht waren. KUNA konnte bei allen Veranstaltungen auf die gute Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, den Planern, der Bauunternehmung und Bauleitung, den Bewohnern, der Nachbarschaft, dem lokalen Gewerbe, der Verwaltung, den Künstlerinnen und Künstlern und der Fachstelle Kultur Thalwil zählen. Auf Antrag von KUNA wurde diese von der Bauherrschaft AXA mit der Durchführung eines Ideen-Wettbewerbs Kunst am/zum Bau im Obstgarten betraut. Im Atelier Gattikon fand vom 9. - 24.2.2017 die Präsentation aller Wettbewerbs-Eingaben statt.

... bis zum Ende

Nachdem drei von sechs KUNA-Mitgliedern den Abschluss ihrer aktiven Tätigkeit bekannt gaben und gleichzeitig die Fachstelle Kultur den Wunsch für einen Abschluss des Konzeptes AiR äusserte, befinden wir uns auf einem Marschhalt. Die Fachstelle Kultur wird das Konzept der Kunst- und Kulturarbeit in Richtung „Kulturstadt Thalwil“ führen. Dazu kann die erfolgreiche Arbeit von KUNA mit allen Erfahrungen aus den verschiedenen Projekten beigezogen werden. Auch in Zukunft werden die Anstrengungen für Kunst- und Kultur von „Geld und Geist“ geprägt sein - zusammen mit der Nachhaltigkeitsgestaltung, wenn man das will!

Hans Langenegger

Atelier in Residence AiR – eine Begegnungsstätte

Das Atelier in Residence (AiR) startete am 1. März 2014 im ehemaligen Krankenmobiliemagazin an der Alten Landstrasse 110 in Thalwil. Tanja Kalt bezog als erste Künstlerin den neuen Kreativraum. Das Angebot der Gemeinde Thalwil und der Projektgruppe KUNA zur Nutzung eines Atelierraumes war mit dem Wunsch nach einer Reflexion auf den Standort aus Sicht der Künstler verbunden.

Tanja Kalt bespielte auch das alte Waschküchen neben dem Atelierraum mit einer Audio-Kunstinstallation. Sie plazierte einen Aufruf im Thalwiler Anzeiger, ihr doch bitte Waschküchenzettel zu senden. Die Waschküche als Ort verschiedenster Begegnungen.

Ist das Kunst? Kunst ist Begegnung: Begegnung mit dem Werk, mit dem Künstler, der Künstlerin und – wenn man sich darauf einlässt – mit sich selber. „Manche mögen irritiert sein durch die Kunstwerke, aber im Grunde ruft die Kunst ihnen zu: Mach mit, stell Fragen, lass dich herausfordern und spiegel! Wollen wir uns weiterentwickeln, können wir uns nicht nur mit dem befassen, was wir kennen und im Griff haben.“(TA, 30.9.2017, Dorothea Strauss: Vielleicht ist unsere Arbeit eine Art Jahrhundertgrippe)

Das AiR war zweimal an den Thalwiler Kulturtagen vertreten. 2015 mit Arbeiten der AiR-Künstlerinnen und – Künstler und einer ganztägigen Diskussions- und Begegnungsveranstaltung unter dem Titel „Grünwiese“. 2017 mit einem Café im Waschküchen. Das heisst, dort, wo die erste Ausstellung des AiR stattgefunden hat. Der Abschluss des AiR-Projektes war die Realisation der Vision der ersten AiR-Künstlerin, ein Ort der Begegnung – mit Menschen, Kunst, Literatur und anderem mehr.

Das AiR-Projekt war nur möglich dank der Unterstützung der Gemeinde Thalwil und der Vereine Kultur Thalwil und Ökopolis sowie verschiedener Sponsoren. Besonders erwähnt sei hier AXA Winterthur, welche die Räumlichkeiten im Obstgarten während zwei Jahren kostenlos zur Verfügung stellte. Dazu kam viel Freiwilligenarbeit: 13 Künstlerinnen und Künstler wurden während ihrer 3-4-monatigen Zeit in Thalwil und Gattikon begleitet, gegen Ende gab es eine Vernissage, zu der die Bevölkerung und weitere Kunstinteressierte eingeladen waren. Aus dem AiR-Projekt ist – gemeinsam mit AXA – ein Kunst am Bau-Wettbewerb für die Neubauten Obstgarten Gattikon entstanden 4).

Das AiR-Projekt war geprägt von vielen Begegnungen sowohl an den öffentlichen Veranstaltungen als auch im Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern, Sponsoren und der Fachstelle Kultur. In der Rückschau wäre es wünschenswert, wenn noch mehr Thalwiler und Thalwilerinnen die Begegnungsmöglichkeiten im Rahmen des AiR-Projektes wahrgenommen hätten. Damit stellt sich die Frage, wie – in einer Zeit der Fülle von Angeboten und mit den vorhandenen Ressourcen – dieses Ziel erreicht werden könnte.

Dennoch können wir mit Freude und auch mit Stolz auf die AiR-Zeit zurückblicken. Die AiR-Künstler gehen ihren Weg weiter, wie die vielen Ausstellungseinladungen und Informationen belegen. Ein ganz herzlicher Dank an alle Beteiligten für die bereichernden Begegnungen.

Christina Enderli-Fässler

Dreizehn Kunstschaffende nehmen sich den Raum

Als Co-Kuratorin habe ich die eingegangenen Künstler-Dossiers studiert und die Auswahl mitentschieden. Es haben sich allesamt ausgewiesene Künstlerpersönlichkeiten für ein AiR beworben, manche noch im Studium oder vor und nach dem Masterabschluss, andere schon mitten im Kunstbetrieb. Die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Schaffen, dem Kunstgeschehen, mit der Kunstgeschichte – diese Gründlichkeit und das Streben nach einer fruchtbaren Zeit in den Gasträumen waren den ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern gemeinsam.

Da war die junge Künstlerin Tanja Kalt mit ihren Waschküchen-Geschichten oder Jan Sebesta, der mit seiner Krücken-Lichtinstallation als Anlehnung an das Krankenmobiliemagazin beeindruckte. Die Doppelbelegung Nicola Genovese und Peter Pfister zeigte sich als gewaltige Ladung Materialität, ergänzt mit subtilen Zeichnungen. Mit dem Mass und den Massen befassten sich Gianin Conrad und Helena Wyss-Scheffler. Sie untersuchte mit malerischen Mitteln verschiedene Apfelsorten als Referenz an den ehemaligen Obstgarten.

Die Jungkünstler Indergand/Rauber gründeten gar einen Verein zur Erforschung der sozialen Eigenheiten unserer Gemeinde, und Stefan Meier zeichnete mit Plänen und Projekten ein neues Bild von Gattikon: Neu-Gattikon! Eine durchaus ernst zu nehmende Vision unserer Gemeinde. Marion Ritzmann beeindruckte durch ihre Schluss-Performance von ihrem täglichen Sandwich-Verzehr zwischen den Zügen und schuf ein Transparent mit einem politischen Statement am Atelierfenster.

Henrik Hentschel überraschte mit haarscharfen Fotografien seines Universums. Den Abschluss machten Robert Kirov und Jeremias Bucher – da blieb kein Stein auf seinem Sockel!

Brigitta Gabban



Plakat Baustelle mit Christina Enderli-Fässler und Brigitta Gabban

Glossar und Publikationen

- 1) „Tripelbudgetierung“, Werkzeug (EDV-Software) zur Bezifferung der durch nachhaltige Politik erzielten Werte. Entwicklung zusammen mit der Hochschule Rapperswil und der eidgenössischen Kommission für technische Innovation (KTI).
- 2) Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit, eine Strategiekommission mit beratender Funktion, zusammengesetzt aus 4 Gemeinderäten und 4 Mitgliedern des Verein Ökopolis® Thalwil. Weitere ständige Mitglieder der Steuerungsgruppe sind der Leiter des Agendabüros und der Coach.
- 3) Kulturtage'11 Thalwil, Broschüre Kunst beseelt die Nachhaltigkeit – Ein Zeitdokument (Heike Leitschuh, 2011)

- 4) ZUSAMMENFASSUNG AKTIVITÄTEN Atelier in Residence, AiR 1 – 11, 1. März 2014 bis 29. Juni 2017 (Christina Enderli-Fässler)
- 5) Kulturtage'15 Broschüre „GRÜNEWIESE“, Ausstellung und Dialog zur Wechselwirkung von Kunst und Nachhaltigkeit in Thalwil, 5. – 27. Juni 2015
- 6) Aith! Produktion und Reflexion von Machtrelationen im partizipativen Kunstprojekt Art in Thalwil – Masterthesis von Samuel Rauber
- 7) Neugattikon – eine Vision für ein zukunftsträchtiges Dorf, Stefan Meier, November 2015



Plakat Baustelle mit Hans Langenegger



Kunst am Bau – Garagenplätze mit Namen von Apfelsorten

Nachhaltigkunst!

Ein nachbarschaftlicher Ratschlag

Zugegeben, als eingeborener Wädenswiler bin ich ein wenig neidisch auf die Thalwiler und wie sie mit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung umgehen – Ökopolis, KUNA und ihren Protagonisten sei Dank! Seit vielen Jahren wird da versucht, die nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde durch Projekte und Initiativen ganzheitlich zu beeinflussen. Es war deshalb eine grosse Ehre für mich, als ich am Projekt «Grüne-wiese» 5) im Rahmen der Kulturtag Thalwil 2015 mitarbeiten durfte. Doch, was hat daraus «Zählbares» resultiert? Wie soll und kann sich Kunst und Nachhaltigkeit im Wechselspiel gegenseitig befruchten oder auch nicht? Welche Erkenntnisse bleiben der Gemeinde und der Bevölkerung?

In Thalwil hat mit dem Atelier in Residence (AiR) über Jahre ein Experiment stattgefunden, um eben genau diese Zusammenhänge zu ergründen. Der Versuch, mittels Kunstformen und ihren vielschichtigsten Ausprägungen dem dörflichen Leben auf den Zahn zu fühlen, Zusammenhänge und auch Bedürfnisse freizulegen, Freiräume zu ergründen und Freiheiten zu offenbaren, hat Überraschendes zu Tage gefördert. Doch was bleibt von dem Erschaffenen übrig? Was geschieht mit den Werken und Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen des AiR Bemerkenswertes zur Kultur von Thalwil ebeigetragen haben?

Alles Leben auf unserer Erde ist vergänglich. An dieser Tatsache können wir Menschen grundsätzlich zwar nichts ändern, aber wir können das Leben beeinflussen. Aus Erkenntnissen können wir lernen und damit auf die Entwicklung nachfolgender Generationen einwirken. Und genau da hat die Kunst eine zentrale Bedeutung, ja sogar einen wichtigen Auftrag. Denn ein vollendetes Kunstwerk ist immer eine Momentaufnahme, ein Abbild einer Befindlichkeit, eine persönliche

Interpretation eines Zu- oder Umstandes. Das mit der Kunst konfrontierte Publikum ist schliesslich erfreut oder brüskiert, hinterfragt oder befürwortet, macht sich seine eigenen Gedanken und erfährt neue Sichtweisen. Kunst also beeinflusst den Menschen und das Leben nachhaltig.

Was in den elf Atelierbelegungen im Rahmen des AiR-Projekts stattfinden konnte, ist für die Gemeinde Thalwil so einmalig wie bemerkenswert. Ein Experiment – lanciert auf der grünen Wiese – das sinnbildlich im Obstgarten seinen (hoffentlich vorläufigen) Abschluss fand. Die aus diesem Garten geernteten Früchte sollten für nachfolgende Generationen unbedingt erhalten bleiben. Denn im Gegensatz zum Leben an sich sind Kunst und Nachhaltigkeit nichts Vergängliches, sondern ein fortwährender Prozess. Als neidiger Nachbar hoffe ich, dass Thalwil diese einmalige Chance packt!

Tom Porro, Wädenswil, Kommunikationsfachmann für die nachhaltige Entwicklung



Teilnehmende am Ideenwettbewerb Kunst am Bau: Begehung Obstgarten

AiR 2: Jan Sebesta



...sich an die Umgebung anzupassen..

AIR 3: Nicola Genovese

The starting point of this project is the blazon of a small town outside Zurich called Thalwil. During my residency in Thalwil, I conducted a series of interviews with people living in the neighborhood of Gattikon in order to discover their relationship with their coat of arms. I quickly realized how weak their interest in this symbol was, yet also noticed that it reminded them almost exclusively of something obscure and atavistic.

In response, I inverted the blazon, so the crossed bulrushes became two spears - as in "Wappen" as in "Waffen". The two 4-meters spears, placed on the square near the studio, were made of plaster, wood and polystyrene. They looked more like the remnants of an abandoned scenography than a dangerous pair of weapons. The boards were painted with spray and treated with white silicon to highlight their decorative aspect.

I also produced a booklet which collects the landscape photos that helped me in the research process. It was interesting to connect the spears with the landscape in free analogies. The process revealed once more that identity is strictly related to borders and exclusion. It's definitely a negative process based on the constant creation of original myths and consequent boundaries. Conflicts within communities, especially in countries like Switzerland, are mostly shady and unexpressed yet remain the main ingredient of any identitarian process.
Nicola Genovese



KUNA
ab 2011

Verein Kultur Thalwil
Verein Ökopolis Thalwil
je 3 Mitglieder

Gianpietro Dinner; Walter Lentzsch; Hans Langenegger
Christina Enderli-Fässler; Brigitta Gabban; Irène Mahrer;
Lukas Heuss (bis Herbst 2013); Simon Niederhauser
(ab Herbst 2016); Christine Burgener (ab 2016)

KT'11 Kultur trifft Nachhaltigkeit, Tagung
Broschüre „Kunst beseelt Nachhaltigkeit“, Heike Leitschuh, 2011

KT'13 Kunst und Nachhaltigkeit, Podium

Atelier in Residence (AiR)

Zusammenarbeit mit Fachstelle Kultur Thalwil



ab Mai 2016
Kunst am Bau
Baustellen-
Veranstaltungen

ab Herbst 2013
Vorbereitung AiR

ab März 2014
AiR 1

KUNA Ausschuss
Arbeitsgruppe AiR

Christina Enderli-Fässler
Brigitta Gabban
Hans Langenegger
Irène Mahrer
Christine Burgener (ab 2016)

AiR Staffeln 1 bis 11

Künstlerische Leitung:
Christina Enderli-Fässler
Brigitta Gabban

Projektleitung und Jury:
Christina Enderli-Fässler
Brigitta Gabban
Hans Langenegger

siehe auch: Zusammenfassung Aktivitäten Atelier in Residence, AiR 1-11, 1. März 2014 bis 30. Juni 2017. Verfasserin: Christina Enderli-Fässler

AiR 1 1.3.-31.5.2014 Tanja Kalt	AiR 2 1.6.-31.8.2014 Jan Sebesta	AiR 3 + 4 1.10. - 31.12.2014 Nicola Genovese und Peter Pfister	AiR 5 +6 1.2.-30.4.2015 Helena Wyss- Scheffler und Gianin Conrad	AiR 7 1.5.-31.7.2015 Indergand & Rauber Künstler Gemeinschaft	AiR 8 1.9.-30.11.2015 Stefan Meier	AiR 9 1.2.-30.4.2016 Marion Ritzmann	1.5.-31.7.2016 Sommeratelier Ruth Stofer	AiR 10 1.8.-31.12.2016 Henrik Hentschel	9.-24.2017 Ausstellung der Eingaben Projekt- Wettbewerb Kunst am/zum Bau Obstgarten Gattikon	AiR 11 1.3.-30.6.2017 Jeremias Bucher und Robert Kirov
---------------------------------------	--	--	---	--	--	--	--	--	---	--

KT'15, AiR 1-7, Ausstellung und Podium GRÜNEWIESE
Broschüre „GRUENEWIESE“, Ausstellung und Dialog Wechselwirkung von Kunst und Nachhaltigkeit, 20.8.2015

**Ideen-Wettbewerb Kunst am/zum Bau Obstgarten Gattikon, Ersatzneubauten
und öffentlich zugängliche Zonen**

Organisation und Durchführung (bis und mit Jurierung)

Bearbeitet von KUNA: Christina Enderli-Fässler, Hans Langenegger, AXA: Ernst Schaufelberger, Christian Wenger
Präsentation des Jury-Berichts im September 2016 bei der AXA in Zürich-Oerlikon

**Kulturelle Veranstaltungen auf dem Obstgarten-Platz Gattikon
Begleitprogramm zur Baustelle Ersatzneubauten Obstgarten**

1. Who is who? Mir ist nicht Wurst was auf dem Dorfplatz abläuft, mit Frau Rüedisühli, Projektinformation (25.8.2016)
2. Baustellenkonzert mit Lukas Heuss, Konzert für Saxophon, Trompete, Schlagzeug und 3 Baumaschinen (22.9.2016)
3. Baustellentanz mit der Tanzschule Rainbow Gattikon und Plastifikation Thalwil (24.11.2016)
4. Baustellenlesung, Geschichtenwettbewerb mit der Primarschule Schweikrüti Gattikon, 4. bis 6. Klasse (19.1.2017)

KT'17 Paradiese, AiR 11, Café MIHO, Specials

Café MIHO Wöschhüsli, Specials:
KünstlerInnengespräche mit Julia Schiwowa, J. Bucher/R. Kirov
Lesung mit Lorenz Langenegger, Thalwiler-Roman „Dorffrieden“
Vorträge: Beat Jörgler, „Bienen und mehr“; Hanjo Greter, Illy-Kaffee

**KUNA
bis Juni 2017**

Hans Langenegger

Eine Baustelle wird bespielt

Auf der Höhe der Bautätigkeit, als der Lärmpegel anstieg und der Neubau täglich in die Höhe wuchs, organisierte KUNA vier kulturelle Veranstaltungen, um einen Beitrag zur Identität des Zentrums Obstgarten in Gattikon zu leisten. „Mir ist nicht Wurst, was auf dem Dorfplatz abläuft“ lautete die Einladung. Es wurde ein stimmungsvoller Grillabend mit Projektinformationen und richtig viel Publikum.

Im „Baustellenkonzert mit neuen Tönen“ spielten Lukas Heuss am Saxophon, Christoph Gantert an der Trompete und Dieter Ulrich am Schlagzeug mit einem Trio aus Schleif-, Bohr- und Schneidmaschinen. Die Bauarbeiter-Musiker Stojadin Djoric, Bedria Maksuti und Argen Nasupi verpassten keinen Einsatz. Unplugged war's und ziemlich laut, doch als nach einem Vollgas-Intro die zarten Töne vom Schlauch, geblasen von Lukas Heuss, über dem Platz schwebten, wurde es beinahe feierlich. Nach einem wahrhaft explosiven Schlusscrescendo applaudierte das zahlreiche Publikum begeistert. Bauführer Jan Diebel meinte: „Ich war zuerst skeptisch, doch so etwas Einmaliges habe ich bisher auf keiner meiner Baustellen erlebt.“

Zum Baustellentanz „Wer tanzt nach welcher Geige?“ wurde das Publikum in die Tiefgarage begleitet, wo die Gruppe Plastifikation Thalwil und die Hip-Hop Tanzshow mit den Elèven des Ateliers Rainbow Tanzkunst Gattikon warteten. Der Raum beheizt, der Boden mit Folien belegt - die Tänzerinnen und Tänzer mochten dieses besondere Ambiente offensichtlich und gaben ihr Bestes. Mit tosendem Beifall dankte das Publikum den grossen und kleinen Künstlern. Ein Becher Glühwein sorgte für die abschliessende Wärmezufuhr. Als aussergewöhnlichen Baustellenanlass bezeichnete Architekt Sven Laubi den Tanzabend. Er lobte die Organisation von Bühnenbereich, Heizung, Licht, Signaletik und auch

den Apéro: „Das Engagement der Organisatoren, um den Mietern nebst störenden Emissionen auch positive und aussergewöhnliche Erinnerungen an die Bauzeit mitzugeben, fand ich beeindruckend.“

Für die Baustellenlesung wurde in der Tiefgarage eine Bühne gezimmert und eine Mikrofonanlage eingerichtet. Im Scheinwerferlicht warteten 70 Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse vom Schulhaus Schweikrüti gespannt auf die Rangverkündigung des Schreibwettbewerbs, an dem sie teilgenommen hatten. Die Jury hatte im Vorfeld die anonymisierten Aufsätze zum Thema Baustelle gelesen und bewertet. Die Sieger waren alle Mädchen! Sie lasen ihre prämierten Texte dem staunenden Publikum teilweise richtig professionell vor. Die Presse war auch anwesend, Siegerfotos wurden gemacht. Als Preis erhielt jede der drei Klassen einen grosszügigen Betrag für die Klassenkasse.

Irene Mahrer



Lukas Heuss konzertiert mit Bauarbeitern

AiR 4: Peter Pfister



Meine Arbeiten befassen sich mit dem erweiterten Kultur- und Naturbegriff, wie Anatomie, Geologie und Architektur.

AiR 5: Gianin Conrad



„Aus dem Atelier“ Experimente mit weissem Isolierschaum zu riesigen Stalagmiten auftürmt oder mit zart wirkenden Stickereimustern. Rauminstallationen mit Holzplatten zeigen interessante Sicht- und Spannungsfelder auf und Kleinformatiges aus Messlatten befasst sich mit perspektivischen Innenansichten.

AiR 6: Helena Wyss-Scheffler



Ölgemälde mit Apfel, an den ehemaligen Obstgarten in Gattikon erinnernd. Nach einer alten Maltradition, die sich als sehr haltbar erwiesen hat und aus Museen bekannt ist.

AiR 7: Indergand / Rauber



Macht und Partizipation – Produktion und Reflexion von Machtrelationen im partizipativen Kunstprojekt Art in Thalwil! 6)

MIHO Café

Das Wöschmüsli – Schatzinsel im Paradies

Das kleine Pop-up-Café MIHO (Milch und Honig) – die Idee zum Namen kommt vom „Land, wo Milch und Honig fliesst“, dem Paradies, und vom Motto der Kulturtage'17 – mit dem unscheinbaren Plätzchen beim Wöschhüsli entpuppte sich als Oase im heissen Kulturbetrieb. Die alten Gartenmöbel mit farbigen Kissen waren ein toller Hingucker und boten bequemes Sitzen. Für Veranstaltungen mit mehr Publikum konnten Festbänke dazugestellt werden. Das war auch nötig, denn die Besucherzahlen waren erfreulich hoch, bis zum Ende der Kulturtage wurden bis gegen 600 Gäste gezählt. „Schade, dass diese Herrlichkeit schon vorbei ist. Könnte man das MIHO-Café nicht weiterführen?“ So die Reaktion vieler Gäste. Die insgesamt sechs Veranstaltungen, moderiert von Brigitta Gabban und Christina Enderli-Fässler, zogen viel Publikum an: Vortrag des Imkers Beat Jörger, Lesung des Autors Lorenz Langenegger, Gespräche mit Hanjo Greter und Julia Schiwowa. Mit dem Interview der beiden AiR-Künstler Robert Kirov und Jeremias Bucher schloss sich der Kreis des Projekts KUNA wunderbarerweise im Wöschhüsli. Es war die erste AiR-Künstlerin Tanja Kalt, die das Kleinod entdeckt und mit einer Audio-Installation bespielt hatte. Zum Abschied hinterliessen die beiden Künstler je ein Kunstwerk unter der grossen Linde.

Irene Mahrer

Projektpartner/Sponsoren:

Illy-Café, Thalwil; Migros Kulturprozent, GMZürich; Bienenzüchterverein Bezirk Horgen; Schreinerei Bettenmann, Thalwil; Nossoco, Küsnacht; ensuite-Zeitschrift zu Kunst & Kultur; Fachstelle Kultur, Verein Kultur Thalwil, Verein Ökopolis Thalwil.



MIHO-Café mit geschlossener Theke



AIR 8: Stefan Meier



Thalwil/Gattikon, 2. 11. 2015 – 10:01

Frei nach Richard von Weizsäcker: „Denn Kultur ist kein Luxus, den wir uns leisten oder den wir auch streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert.“

AiR 9: Marion Ritzmann



Das Atelier in Residence in Gattikon war für drei Monate ein enorm produktiver Rückzugsort für mich. In freundlich gesinnter Umgebung konnte ich mich vollkommen meiner künstlerischen Praxis widmen, was ich ausserordentlich schätzte.

AiR 10: Henrik Hentschel



„Bildwerfer“ ein von innen beleuchteter schwebender Globus. Ich beschäftige mich momentan hauptsächlich mit dem Medium der analogen Fotografie. Dabei interessieren mich Themen der Politik, das Thema des Bildes und die Frage nach dem Wert der Kunst in der Gesellschaft.

AiR 11: Jeremias Bucher / Robert Kirov



„Socculus“ aus Beton und Gips. Ein nachhaltiges Mahnmal zum Ende des Projektes AiR. Mein eigenes Atelier hat in einer Schuhschachtel Platz.



„12 real but not actual objects“ – attracted to a sense of strangeness, the kind that attaches itself to objects which have been separated from their frame of reference.

Pressespiegel

Redaktionelle Beiträge Print

- 1 Beitrag Tages-Anzeiger
- 2 Beiträge ZÜRITIPP
- 11 Beiträge Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
- 9 Beiträge Thalwiler Anzeiger/Sihltaler

Impressum

Herausgeber:

Verein Kultur Thalwil, www.kulturthalwil.ch

Verein Ökopolis Thalwil, www.oekopolis.ch

Redaktion: Irene Mahrer

Gestaltung: Marc Wischnitzky

Redaktionelle Mitarbeit:

Christine Burgener

Christina Enderli-Fässler

Brigitta Gabban

Hans Langenegger

Druck: Schnelldruck Thalwil GmbH, Richard Gautschi

Auflage: 150

© 2017, bei den Künstlerinnen und Künstlern/Autorinnen und Autoren

ISBN 978-3-033-06546-8

Wir sagen danke

Gemeinde Thalwil: Fachstelle Kultur, DLZ Gesellschaft,
Gesundheits- und Freizeitkommission GFK

ARCHPLAN AG ARCHITEKTEN, Thalwil

AXA

Tom Porro, NACHHALTIG KOMMUNIZIERT, Richterswil

Raiffeisenbank, Thalwil

Schnelldruck Thalwil GmbH, Richard Gautschi

Stiftung Ökopolis, Zürich

Verein Kultur Thalwil VKT, Verein Ökopolis Thalwil

Walter Lentzsch, Kilchberg

Mitglieder der Projektgruppe Kunst und Nachhaltigkeit KUNA

Die geleistete Freiwilligenarbeit der Projektgruppe KUNA beträgt von 2014 bis 2017 insgesamt rund 12'000 Arbeitsstunden.



Kunst am AiR-Schaufenster von Marion Ritzmann

Sicht von aussen

Hätte es eine sinnigere Adresse für das Atelier in Residence (AiR) gegeben als den Obstgartenplatz in Gattikon? Vom „Befruchten“ des gesellschaftlichen Lebens in Thalwil war in einer Broschüre über das AiR die Rede, und tatsächlich haben dank ihm über mehrere Jahre hinweg zahlreiche auswärtige Künstler/innen ihre Visionen wie wertvollen Blütenstaub nach Thalwil getragen. Dem AiR kam die Rolle einer kulturellen Keimzelle zu, eingepflanzt in unsere Gemeinde. Die Saat ist aufgegangen, als bleibende oder vergängliche Kunst, aber auch in den Köpfen und Herzen der vielen Besucherinnen und Besucher, die im AiR vorbeigekommen sind.

Hinter dem AiR stand die Gruppe KUNA. Ihr gebührt Dank für das grosse Engagement. KUNA ist es gelungen, dass der Obstgarten mit dem Ende des AiR nicht zur kunstfreien Zone geworden ist. Sie hat 2016 den Ideenwettbewerb „Kunst im Obstgarten“ durchgeführt, dessen Siegerprojekt bereits realisiert wurde. Dem Kunstwerk von Pascal Lampert gelingt die poetische Befruchtung von Parkplätzen durch die Namen von Apfelsorten. Der Kreis schliesst sich, das AiR trägt Früchte.

Simon Niederhauser, Kulturbeauftragter Thalwil

Ein Künstler erinnert sich

Thalwil hat sich nun mehrere Jahre an zentraler Lage ein Artist in Residence-Atelier, getragen von der Arbeitsgruppe Kunst und Nachhaltigkeit (KUNA), geleistet. Dieses bot Künstler_innen die bedingungslose Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum im Austausch mit der Umgebung, sprich der Örtlichkeit wie der Bevölkerung, eigene Fragen zu stellen und Lösungsansätze zu formulieren⁷. Bereits der vordergründige Ansatz zu diesem Angebot einer „verorteten Kunstförderung“ darf in heutiger Zeit durchaus als nachhaltig bezeichnet werden. In der Kunstszene ist es sonst eher Brauch, kurzfristige Projekte aufzubauen und für diese klingende Namen einzuladen. Welches Städtchen hat heute nicht seine eigene Kunstbiennale? Dazu werden Künstlerinnen und Künstler von nah, aber eher fern eingeladen, um schnell ein für sie typisches Werk zu platzieren, welches dann von dem geneigten Publikum wiedererkannt und geschätzt werden darf. Dieses Vorgehen ist getestet und entsprechend berechen- wie bezahlbar.

Künstler_innen zu verpflichten – sich in der Dorfmitte eine Weile festzusetzen – hat Potential. Unausweichlich werden sie sich mit dem zur Verfügung gestellten Ort auseinandersetzen müssen. Die Spannweite der Arbeitsergebnisse kann von Verweigerung über Partizipation bis zur Assimilation reichen, was die Hinterlassenschaften der bisherigen Resident_innen in Thalwil zeigen. Diese Form der kommunalen Kunstförderung ist zukunftsfruchtig. Für einen günstigen Förderbeitrag erhält die Gemeinde statt einem weiteren Dekorationsgegenstand für die Strandpromenade oder das Kunstdepot einen guten Erlös: unmittelbar und spontan einen Ort des Austauschs, auch während den öffentlichen Terminen der Atelierbesuche, und langfristig hoffentlich Ideen, welche in den Köpfen der Einwohnerschaft weiterköcheln.